



St. Gregor
Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe

GREGOR

Informationen aus der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Eine Einrichtung der Kath. Waisenhaus-Stiftung Augsburg



Familienzentrum Augsburg Süd kommt! >> Seite 3

Kunst und Musik in unserer Pädagogik >> Seite 7 bis 9

Waisenhaus-Stiftung gestern und heute >> Seite 15, 16



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der
St. Gregor Kinder-, Jugend- und
Familienhilfe Augsburg,**

„Hilfe, die wirkt – ohne Umwege“, so
könnte das Programm für das neue

Familienzentrum in Augsburg-Göggingen
lauten. Mit einem neuen Konzept, dass Erfahrung
und Zukunft verbindet, will die St. Gregor-
Jugendhilfe in enger Abstimmung mit dem ASD der
Stadt Augsburg ein neues, niederschwelliges Angebot
für Kinder, Jugendliche und Familien starten.

Familienberatung, ein Veranstaltungsort, Betreuung
von Müttern und Kindern in Krisensituationen, Clea-
ring-Verfahren für Kinder und Eltern, eine Wohn-
gruppe für Mütter mit Kindern und eine Tagesgruppe
für Kleinkinder sollen ab Sommer 2013 den Men-
schen im Raum Augsburg Süd zu Diensten sein.

Ein wichtiger Baustein im Angebot der St. Gregor
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Katholischen
Waisenhaus-Stiftung Augsburg im Rahmen ihres
Auftrages, Menschen bedarfsgerecht Hilfe zu bieten
und sie zu begleiten. Dabei steht das Motto „Hilfe zur
Selbsthilfe“ im Vordergrund. Das heißt: selbst wieder
mehr Verantwortung in der Erziehung übernehmen
(zu können) ist oberstes Ziel.

Ich freue mich, dass dies nun möglich ist. Dem
Freundeskreis der St. Gregor-Jugendhilfe danke ich
sehr herzlich für sein Engagement für finanzielle
Unterstützung. Wenn auch Sie helfen wollen, melden
Sie sich bei uns. Wir sind für jede Hilfe dankbar.

Ihr

Jürgen Reichert,
Direktor

Titelbild: Korbimian Nießner ©

Neue Herausforderungen –
neue Wege:

**Baldiger Baubeginn
für Familienzentrum in
Augsburg-Göggingen**

Im Sommer ist es soweit: Nach
vielen Umwegen und der Überwin-
dung mancher Widerstände fällt
endlich der Startschuss für den
Neubau des Familienzentrums
Augsburg-Göggingen. Seit drei
Jahren schon plante die St. Gre-
gor-Jugendhilfe im Süden der
Stadt Augsburg ein solches Zen-
trum. Ein Konzept wurde entwi-
ckelt, die Suche nach Räumen
jedoch war leider erfolglos. Letzt-
lich wurde ein Grundstück im Neu-
baugebiet südlich der Friedrich-

**Spendenkonto der
St. Gregor-Jugendhilfe:**

Stadtparkasse Augsburg
Bankleitzahl 720 500 00
Konto 0 648 170

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig. Bitte
vermerken Sie Namen und Adresse auf dem
Einzahlungsbeleg.

IMPRESSUM

Herausgeber: St. Gregor Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Augsburg
Redaktion: Direktor Jürgen Reichert, Daniela Lutz
Anschrift: St. Gregor Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Augsburg
Auf dem Kreuz 58 · 86152 Augsburg
Postfach 11 11 09 · 86036 Augsburg
Telefon: 0821/50304-0 · Fax: -26
www.st-gregor.de

Layout: Kathrin Gaebelin · **Druck:** Senser Druck
Namentlich gezeichnete Artikel erscheinen in eigener
Verantwortung ihrer Verfasser und müssen nicht
unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein-
stimmen. Abdruck, auch nur in Auszügen, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Ebert-Straße in Augsburg-Göggingen gefunden und ein neues Haus geplant. Die Verhandlungen mit dem Vertreter der Grundstückeigentümer verliefen zunächst hoffnungsvoll. Doch dann scheiterte das Vorhaben am Widerstand einiger Grundbesitzer, die – obwohl der Kindergartenbedarf im Stadtteil über Jahre hinaus gedeckt ist – am Ursprungsgedanken eines Kindergartenbaus auf diesem Grundstück festhielten. Wider besseres Wissen haben sie letztlich den Grundstücksverkauf in der Eigentümergemeinschaft mehrheitlich verhindert.

Erfolg der guten Idee

Vor wenigen Wochen hat sich jetzt eine Möglichkeit ergeben. Die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Georg und Michael, die ebenfalls ein Grundstück in diesem Baugebiet hat, hat uns nach intensiven Diskussionen grünes Licht gegeben und stellt uns im Rahmen eines Erbbaurechts ein gut geeignetes Grundstück zur Verfügung. Zugleich hat sie uns ihre Unterstützung zugesichert.

Konzept wird auf neuem Grundstück realisiert

Das nun zur Verfügung stehende Grundstück direkt an der Friedrich-Ebert-Straße zwischen der Friedrich-Ebert-Schule und der Kuratie St. Johannes gelegen, ermöglicht die Umsetzung der bisherigen Planungen im vollen Umfang. Was lange währt, wird endlich gut! Die Idee der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Augsburg zusammen mit dem Allgemeinen Sozialdienst der Stadt Augsburg ein neues Modell mit einem niederschweligen Angebot für Familien zu schaffen, kann Wirklichkeit werden. Bereits im Frühjahr dieses Jahres hat die Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks nach eingehender Prüfung des Konzeptes einstimmig einen Zuschuss für die Realisierung bewilligt.

Nun geht es zügig an die Umsetzung. Im Juli soll Spatenstich sein, im Frühsommer 2013 das Haus fer-

tiggestellt werden. Da gilt es, alle Kräfte zu bündeln, um dieses Ziel zu erreichen. „Kinder brauchen Freunde“, der Freundeskreis der St. Gregor-Jugendhilfe hat zur Finanzierung des Projektes seine Unterstützung angekündigt. Mit einer Baustein-Aktion und weiteren Veranstaltungen soll um Spenden für das Vorhaben geworben werden. (siehe auch Seite 12).

Hilfe für Familien im Augsburger Süden

Die neue Stiftungsratsvorsitzende, Frau Maria-Anna Immerz und der Direktor der St. Gregor-Jugendhilfe sind davon überzeugt, dass mit diesem Projekt Menschen, die dringend Hilfe von Fachleuten brauchen, ein effektives Angebot unterbreitet werden kann. Für den Süden der Stadt Augsburg wird dies die soziale Infrastruktur deutlich verbessern.

Danke allen, die sich aktiv an der Realisierung der Planung beteiligen. Der Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks, der Pfarrkirchenstiftung St. Georg und Michael, den Planern, der Stadt Augsburg und dem Allgemeinen Sozialdienst, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St. Gregor-Jugendhilfe, dem Freundeskreis, den Architekten und den vielen ungenannten Helfern, die oft im Hintergrund sind. Viel Glück und Erfolg für diesen wichtigen Schritt zu den Menschen vor Ort.

Jürgen Reichert, Direktor

Was kommt?

- >> Wohngruppe für Kinder
- >> Appartements für Eltern und Kinder in der Klärungsphase
- >> heilpädagogische Vorschulgruppe
- >> Büros des Allgemeinen Sozialdienstes Süd
- >> KoKi Netzwerk frühe Kindheit (koordinierender Kinderschutz)
- >> Mitarbeiterappartement
- >> Angebote für Familien im Sozialraum



SchulFIT etabliert sich

Ein Projekt wird zum festen Baustein unseres Hilfsangebotes: Vor zwei Jahren beschloss der Jugendhilfeausschuss der Stadt Augsburg SchulFit@St-Gregor unbefristet weiterzuführen. Und nun gibt es ein erstes positives Resümée.

Das Kooperationsprojekt des Staatlichen Schulamtes und des Amtes für Kinder-, Jugend und Familie der Stadt Augsburg sowie der St. Gregor-Jugendhilfe bietet ein kurzfristiges Angebot für Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Regelklasse derzeit nicht zu unterrichten sind – weil ihr Unterrichtserfolg und/oder der der Klasse dann nicht zu gewährleisten wäre. SchulFIT soll sie in ihrer Entwicklung so unterstützen, dass sie langfristig jedoch in ihrer Sprengelschule bleiben können. Die Re-Integration ist also oberstes Ziel.

Dazu erhalten sie eine sehr individuelle schulische und sozialpädagogische Förderung. Der Bericht des Amtes für Kinder, Jugend und Familie stellte nun fest: „Bei allen Schülern konnte die Bereitschaft geweckt werden, wieder regelmäßig zu lernen. Insgesamt gelang bei fast allen Schülern ein erfreulich schneller Zugang zu den zentralen, schwierigen persönlichen Themen und Fragestellungen.“

Die Mehrzahl der Jugendlichen hatte so große Probleme, dass eine Heimunterbringung mit Anbindung an eine Schule zur Erziehungshilfe die Alternative gewesen wäre. Dazu allerdings hätten sie von ihrem Umfeld und ihren Familien getrennt werden müssen – was immer auch Probleme mit sich bringt, insbesondere häufig Schwierigkeiten bei der Rückkehr ins Umfeld. Das Schulprojekt, vor allem in Verbindung mit einer intensiven Erziehungsbeistandschaft, so

stellt das Amt fest, ist hier: „eine deutlich kostengünstigere [...] Alternative. Gleichzeitig [ist] gewährleistet, dass in den Familien die notwendigen und nachhaltigen Veränderungen stattfinden.“

Damit wird eine langfristig positive Entwicklung eingeleitet. Das gilt auch für die weitere Schullaufbahn bei der Rückkehr in die „entsendende“ Schule – derzeit fünf Mittelschulen in Augsburg. Im letzten Schuljahr wurde mit neun Schülern im Projekt gearbeitet. Die erfreuliche Bilanz: Ein Schüler hat seine QA-Prüfungen erfolgreich abgeschlossen und begann eine Ausbildung. Zwei weitere konnten sich erfolgreich in den Regelunterricht einfügen und ihr Verhalten und ihre Mitarbeit so gut stabilisieren, dass eine weitere Unterstützung im neuen Schuljahr nicht mehr erforderlich scheint. Ein Schüler hat die Aufnahmeprüfung auf den M-Zweig erfolgreich bestanden. Bei zwei Schülern war die Stabilisierungsphase noch zu kurz, sie werden daher vorerst weiter durch SchulFIT betreut.

Diese positive Bilanz wurde im Mai in einem Treffen mit den Schulleitern, Beratungslehrkräften, der zuständigen Schulleiterin und Schulpsychologin und JaS-Fachkräften auch von schulischer Seite bestätigt. So gestärkt blicken die MitarbeiterInnen von SchulFIT optimistisch in die Zukunft und sind dabei, das Konzept weiter zu verfeinern und zu optimieren.

Manfred Klopf, Daniela Lutz

Kahnfahrt hilft, Situation und Aussichten zu klären

Seit Einführung der bedarfsgerechten Erziehungshilfen für die Stadt Augsburg als Modellprojekt im Jahr 2007 entwickelt die St. Gregor-Jugendhilfe diese stetig fort. Ein wichtiger Baustein, so hat sich herausgestellt, sind Angebote für die „Klärungsphase“ für Familien in Krisen: Orte, an denen Kinder behütet untergebracht sind; pädagogische Unterstützung zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern; Be-

gleitung auf dem Weg zum künftigen gemeinsamen Weg als Familie – oder zur Entscheidung für eine andere Lösung. Die Wohngruppe „Kahnfahrt“ hat sich darauf eingestellt.

Frau C. lebt seit sechs Monaten mit ihrer Tochter in der „Kahnfahrt“. Sie ist gern hier, weil „man immer die Möglichkeit hat, bei Problemen nachzufragen und Tag und Nacht Betreuer da sind“ und „für Kinder gute Spielmöglichkeiten da sind“. Frau J., die seit fünf Monaten mit ihren Kindern in der Gruppe lebt, gefällt besonders, dass sie „durch die Elternkurse die Möglichkeit hat, viel zu lernen“, „dass die Kinder auch mal betreut werden, wenn man Termine hat“ und „dass es einen geregelten Tagesablauf“ gibt. Lange werden die beiden Frauen mit ihren Kindern nicht mehr hier sein, denn die „Kahnfahrt“ ist ein zeitlich begrenztes Klärungsangebot für Familien, bei denen unklar ist, welcher Betreuungsbedarf langfristig nötig sein wird.

Das können beispielsweise Mütter mit Kleinkindern sein, bei denen geprüft werden muss, ob sie die Betreuung und die Pflege ihrer Kinder stabil und zuverlässig gewährleisten können, oder Eltern, die aus einem Langzeitentzug kommen und die beim Übergang zurück in einen selbständigen Haushalt Begleitung brauchen. Auch eine kurzfristige Unterbringung in Form einer Krisenintervention ist möglich, sogar am Wochenende und bei Bedarf mit einem Geschwisterkind. Ist der Miteinzug von Eltern nicht hilfreich oder möglich, werden die Kinder von pädagogischem Fachpersonal rund um die Uhr betreut. Immer geht es jedoch auch darum, gemeinsam mit dem Team der Kahnfahrt und den Fachdiensten der St. Gregor-Jugendhilfe eine Perspektive für die Kinder und über das Zusammenleben mit den Eltern zu entwickeln.

Von den Eltern wird das Angebot durchweg positiv angenommen. Besonders hilfreich werden auch die verschiedenen Qualifikationen im Team empfunden. Es gibt eine Kinderkrankenschwester, die Eltern bei Gesundheitsfragen berät und pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen, Pädagogen und eine Kinder-

pflegerin), die Erziehungsfragen beantworten und die Eltern im Alltag anleiten. Auch bei Behördengängen werden die Eltern unterstützt.

Als Ergänzung des Kahnfahrt-Konzepts gibt es seit Ende 2011 die Wohngruppe „Nest“ in einem Einfamilienhaus in Inningen (siehe „Gregor“ 2/2011). Ins „Nest“ werden bis zu fünf Kinder bis acht Jahre ohne Eltern aufgenommen. Dennoch ist auch hier die Elternarbeit ein wichtiger Teil des pädagogischen Konzeptes. Es finden intensive Elterncoachings statt, begleitete Umgänge sowie gemeinsame Ferienmaßnahmen, bei denen das Zusammenleben mit den Kindern wieder neu erlebt wird.

In beiden Gruppen wird „sozialraumerhaltend“ gearbeitet. Das heißt: Die Kinder bleiben in ihren gewohnten Schulen und Kindergärten und können dadurch ihr soziales Netzwerk behalten. Der zweite Bruch, der den Kindern erspart werden soll, ist die Trennung von den Eltern. Gezielt wird ein gutes Bindungsverhalten zwischen Eltern und Kind(ern) unterstützt. Mütter oder Väter werden mit in die Wohngruppe aufgenommen oder – im „Nest“ – ein sinnvoller Umgang im geschützten Umfeld gefördert.

Immer muss dabei die Chance zur Rückkehr prinzipiell gegeben sein. Ist dies auf längere Sicht nicht realistisch, wird – nach Möglichkeit ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Eltern – die geeignete Lösung gesucht, um den Kindern eine weitgehend unbelastete und positive Entwicklung zu ermöglichen. Die Familien werden zurück in die Selbständigkeit begleitet oder in eine langfristig betreute Wohnform.

Christina Lutz, Daniela Lutz





Mona Lisa auf Schatzsuche

Bei der traditionellen Radtour der Mädchenwohngruppe Mona Lisa am 1. Mai gingen wir dieses Jahr auf Schatzsuche im Siebentischwald. Geocaching, die moderne Art der Schnitzeljagd mit GPS-Geräten, hat sich weltweit für viele zu einer neuen Leidenschaft entwickelt. So sind auch im Stadtgebiet Augsburg inzwischen jede Menge Schätze (Caches) versteckt, die es zu entdecken gilt.



Wir radelten bei bestem Wetter Richtung Siebenbrunn, wo sich die Mädchen zuerst mit den GPS-

Geräten vertraut machten: Cerberus VI, unser erstes Cache, war schnell entdeckt. Dann gingen wir auf den Biberlehrpfad. Wir bestaunten die Arbeit der fleißigen Nager und konnten anhand der Bildtafeln alle Fragen beantworten und dann unsere Zielkoordinaten berechnen. Nach einer wackeligen Bachüberquerung fanden wir den Schatz in einer Wurzel und durften uns ins Logbuch eintragen.

Hochzufrieden steuerten wir jetzt den Biergarten des Jägerhauses an, stärkten uns und radelten dann wieder nach Hause. **Barbara Holl**

FREUNDENKREIS



Darum sind wir im Freundeskreis

Was fasziniert uns an der St. Gregor-Jugendhilfe?

Hier stehen Kinder und Jugendliche mit ihren Problemen und Nöten immer im Vordergrund. Zum Wohl dieser Kinder und

Jugendlichen ziehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Strang. Dabei sind sie und die Kinder und Jugendlichen Teile einer Einheit, getragen von Vertrauen.

Wo gibt es das heute sonst noch, wo doch Egoismus inzwischen dem Zeitgeist entspricht?

Barbara und Gerd Heinevetter



„Spielen, singen, lachen und viele tolle andere Sachen“

Jeden Donnerstag kommt für zwei Stunden Leben in die „Bude“ der ambulanten Erziehungshilfen. Denn zu dieser Zeit trifft sich unsere Spiel- und Krabbelgruppe. Wir, das sind eine Sozialpädagogin, eine Kinderpflegerin und Mamas oder Papas mit ihren Kindern zwischen sechs Monaten und drei Jahren, die gemeinsam singen, spielen, lachen ... Ganz nebenbei haben Eltern die Chance, mit ihren Sprösslingen unter fachlich kompetenter Anleitung verschiedene Förderangebote auszuprobieren.

Wir bieten z. B. Basteln mit Naturmaterialien an, Erstellen von Kindercollagen, musikalische Früherziehung, Umgang mit Schere, Kleber, Farben und Knete. Wir bauen Höhlen, balancieren auf Seilen, nutzen im Sommer den hauseigenen neuen Spielplatz oder Spielplätze in der Umgebung. Dank Kooperation mit dem Kinderhaus können wir im Winter auch ab und zu dessen Turnhalle nutzen.

Wichtiger Bestandteil unserer Gruppe sind Rituale wie der Begrüßungskreis. Wir singen und tanzen, machen Kniereiter- und Fingerspiele bzw. Bewegungsspiele. In den Spielecken können die Kinder wählen, ob sie malen, lesen oder bauen möchten. Selbst auf die Allerjüngsten sind wir vorbereitet: Pez-zibälle, Wingbo-Schaukel, Rasseln und Babyspieltrapez sorgen hier für Spaß und Abwechslung. In Anlehnung an das PEKIP-Programm zeigen wir den Eltern Übungen, die sie mit ihren Kleinsten ohne große Ausstattung zuhause umsetzen können.

Dann haben sich alle das Frühstück verdient, das wir gemeinsam vorbereiten. Hier lernen Kinder und Eltern verschiedenste Tischsituationen kennen. Dabei achten

wir darauf, dass bestimmte Regeln und Rituale eingehalten werden. Das Frühstück soll gesund sein, aber gerade deswegen auch lecker. Ein „musikalisches Aufwiedersehen“ beendet den Vormittag.

Neben Spaß und Spiel dient die Krabbelgruppe vor allem dazu, dass Eltern neue Kontakte knüpfen, sich austauschen, Fragen stellen, Hilfe holen, Rituale erlernen und Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern bekommen.

Silvia Kirchner

Mutter-Kind Ausflug nach Unterammergau

An einem Freitag im April machten sich zwei Mütter mit ihren Kindern und zwei Betreuerinnen aus dem Mutter-Kind-Wohnen Arche auf den Weg nach Unterammergau ins Haus „Tobias“. Ziel dieser Freizeit war es, die Mutter-Kind-Bindung zu fördern und einen Ausgleich zum Alltag zu bieten.

Das wurde durch viele schöne gemeinsam verbrachte Stunden mit Unternehmungen vor Ort sowie durch die angenehme Atmosphäre unseres Hauses auch vollkommen erreicht. Da nur drei Tage eingeplant waren, beschloss die Gruppe die kurze Zeit spontan und gemütlich zu gestalten: mit harmonischen Stunden im Haus, einem Ausflug ins Schwimmbad des Nachbarortes und dem Besuch einer richtig urigen bayrischen Wirtschaft. Trotz des schlechten Wetters war die Zeit sehr erholsam und erlebnisreich. Die Gruppe beschrieb die Zeit in Unterammergau immer wieder als „Urlaub“. Gerne wären Mütter und Kinder noch länger geblieben.

Isabella Nunn



Werte – roter Faden durch mein Leben – weil ich wertvoll bin

Wer sich von jetzt an nicht
auf eine Kunst oder ein Handwerk legt,
der wird übel dran sein.

Das Wissen fördert nicht mehr
bei dem schnellen Umtriebe der Welt,
bis man von allem Notiz genommen,
verliert man sich selbst.

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Was Goethe schon beschrieb, gilt heute für unsere Kinder umso mehr: Malen und Gestalten sind ein guter Weg zu sich selbst zu finden und sich auszudrücken – auch über Gedanken und Gefühle, die sie nicht in Worte fassen können. Dank eines finanziellen

Zuschusses der Kreis-sparkasse konnten sich die Teams der heilpädagogischen Tagesstätten (HPT) Meitingen und Bliensbach mit den vier- bis zwölfjährigen HPT-Kindern unter fachlicher Begleitung von Kunstpädagogin Anja Röhnelt-Kamm und Pastoralreferentin Sabine Oechsle in einem Projekt ausgiebig mit dem Thema „Werte – roter Faden durch mein Leben – weil ich wertvoll bin“ beschäftigen.

Über mehrere Monate wurde an „Seelenlandschaften“ gearbeitet, in einem „wilden Mal-Labor“ á la

Jackson Pollock auf das Geschenk des Zufälligen vertraut, frei nach Paul Klee unterschiedliche Drucktechniken erforscht und beim Befüllen einer Schatzkiste des Lebens über das eigene Selbst nachgedacht. Die Kinder hatten in vielfältiger Weise Gelegenheit, „sich im direkten Schaffensprozess zu erfahren und ganz bei sich zu sein“, so Röhnelt-Kamm.

Regionalleiter Kurt Nießner betont stets, dass Bildung mehr ist als Wissen, und dass Werte die Grundlage von Bildung sind. „Kinder können jedoch Werte nur umsetzen, wenn sie erfahren, dass sie selbst wertvoll und erfolgreich sind.“ Dazu bekamen die kleinen Künstlerinnen und Künstler mit Hilfe einer öffentlichen Ausstellung in den Räumen der Kreissparkasse Meitingen Gelegenheit. Eröffnet wurde diese Ausstellung mit einer Vernissage, bei der die Kinder ihre Werke stolz auch ihren Eltern und Geschwistern präsentieren konnten.

Daniela Lutz

Premiere im Kinderhaus: Peter und der Wolf

Als Höhepunkt ihres Jahresschwerpunktes „Kunst und Musik“ inszenierten die Kinder vom St. Gregor-Kinderhaus unter Regie von Sünke Hofmann „Peter und der Wolf“. Wochenlang hatten die Ein- bis Sechsjährigen dafür geprobt. Entsprechend stolz waren sie nun, in der brechend vollen Mehrzweckhalle Eltern, Geschwistern, Großeltern und weiteren „Fans“ ihr neues Lieblingsstück vorzuführen.

Das Jahresthema hatte den Kindern bereits zuvor einige neue Erfahrungen geboten: in der Kunst von





„Aktionpainting“ im Garten, über das Ausprobieren verschiedener Techniken wie Acryl auf Leinwand, Bilder mit Kleberübermalung, Styropor-Druck und mehr; in der Musik das Basteln von Instrumenten, musikalische Begleitung von Klanggeschichten, den Besuch mehrerer Musiker mit ihren Instrumenten. Die Schmetterlingsgruppe lernte unter anderem das musikalische Märchen Peter und der Wolf von Sergei Prokofjew kennen. Das kam so gut an, dass schnell der Entschluss gefasst wurde: Davon sollen alle etwas haben, das führen wir mit den anderen Gruppen gemeinsam auf!

Dabei stand nicht die Perfektion im Vordergrund, sondern dass alle Kinder sich nach ihren Möglichkeiten einbringen konnten. Und so sind die Erzieherinnen besonders stolz, dass (fast) alle kleinen Künstlerinnen und Künstler sich auch vor Publikum auf die Bühne getraut haben – obwohl unten im Publikum der Schoß von Mama und Papa lockte ...

Daniela Lutz

Familienbüro jetzt im Herzen Wertingens

Anfang März bezog das Familienbüro in Wertingen neue Räume im Kultur- und Jugendhaus in der Josef-Frank-Straße 3.

Im Auftrag der Stadt Wertingen bietet das Familienbüro Familien Unterstützung an. Die Anliegen können von Erziehungsschwierigkeiten über Fragen zu kindlicher Entwicklung, Schulproblemen und Pubertät bis zu finanziellen Angelegenheiten reichen. Ebenso steht das Familienbüro allen Bürgerinnen und Bürgern für Fragen in sozialen Belangen zur Verfügung. Für alle Institutionen und Einrichtungen, die sich mit Kindern, Jugendlichen und Familien beschäftigen, versteht sich das Familienbüro als Ansprech- und Vernetzungspartner.

Beraterin im Familienbüro ist seit 1. Februar Birgit Sölch, Sozialpädagogin und Familientherapeutin, die auch im Familienzentrum Meitingen tätig ist. Robert Keiß, der das Familienbüro aufgebaut hat und Ursula Jurende, die seit einigen Jahren dort mitarbeitete, widmen sich seitdem anderen Aufgaben im Bereich der Jugendsozialarbeit.

Die Stadt Wertingen und die St. Gregor-Jugendhilfe gehen davon aus, dass die neue, zentrale Lage das Familienbüro leichter erreichbar und damit noch attraktiver macht.

Kurt Nießner



Darum sind wir im Freundeskreis

Kinder brauchen Liebe, damit sie diese weitergeben können. Dazu wollen wir als ihre Freunde beitragen.

Dora und Helmut Meier

FREUNDKREIS



Unterammergau wir kommen (wieder)

Gemeinsam Zeit verbringen, Spielen, Wandern, sich austauschen – unter diesem Motto stand das

Familienwochenende 2011 der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) Schwabmünchen. Erstmals nach vielen Jahren Pause boten die Biber- und Delphingruppe ihren Familien wieder an, gemeinsam ins „Haus Tobias“ nach Unterammergau zu fahren. Nachdem die Gruppen sonst einmal im Jahr das Haus allein besuchten, hatten die Eltern und Geschwister diesmal die Möglichkeit, selbst zu sehen, wo wir immer unsere Ferienfreizeit verbringen. Sechs Familien nahmen das Angebot an. Mit diesen ging es vom 18. bis 20. November in die Berge.

Vielfältige Freizeitangebote sorgten an diesem Wochenende für Unterhaltung. Während sich manche Eltern mit ihren Kindern beim Salzteig kneten oder Gipsmasken erstellen intensiv beschäftigten, spielten andere innerhalb der eigenen oder gemeinsam mit anderen Familien Brettspiele. Fernab vom oft stressigen Alltag zu Hause wurde in diesen Tagen vor allem Eins von den Kindern und besonders ihren Eltern sichtlich genossen – die gemeinsame Zeit.

Aber auch reichlich Bewegung wurde geboten. Beim Geocaching beispielsweise mussten Große und Kleine Ausdauer zeigen und ihre Fähigkeiten als Schatzsucher unter Beweis stellen.

Für die Erwachsenen gab es Samstagmittag eine eigene Aktion. Während vier BetreuerInnen der HPT mit allen Kindern auf den Spielplatz ging, hatten sie



beim Spiel „Alles Paletti“ die Möglichkeit, sich dem Thema Werte und Familie zu widmen. Anknüpfend an das Elterntraining im Oktober entstand ein reger Austausch zu bereits bearbeiteten Themen und über Erziehung im Allgemeinen.

Beim gemeinsamen Abschiedskreis im Garten sagten viele TeilnehmerInnen: „Wir möchten wieder kommen!“ Deshalb wird dieses Angebot nun in unserer Jahresplanung wieder einen festen Platz bekommen.

Martina Schlammerl

Junge Familien: Willkommen in Königsbrunn

Wenn ein Baby geboren wird, dann ist die Freude bei den Eltern groß. Früher oder später aber stellen sie die ersten Fragen und machen sich vielleicht Sorgen breit. Wie wird mein Kind gesund groß? Was tun bei Schlafstörungen und beginnendem Ungehorsam? Da ist es gut, einen hilfreichen und verlässlichen Begleiter zu haben.

Alle Eltern, welche Familienzuwachs bekommen, erhalten im „Begegnungsland LECHWERTACH“ (= Region um Königsbrunn, südlich von Augsburg bis Schwabmünchen) nun kostenlos einen Ratgeber mit allen wichtigen Hilfestellungen und Tipps rund um das frühe Kindesalter und Familienleben.

Die Stadt Königsbrunn geht hier noch einen Schritt weiter und wird diese Broschüre persönlich übergeben. So haben die Familien gleich von Beginn an Kontakt zu einer Ansprechperson wenn einmal Fragen rund um die Versorgung und Erziehung der Kinder auftauchen sollten. Initiiert und begleitet wurde und wird das Projekt vom Familienbüro der St. Gregor-Jugendhilfe im Mehrgenerationenhaus Königsbrunn.

So sieht Familienfreundlichkeit konkret aus.

Achim Friedrich



„Hurra, wir gehen in den Wald...“

So hört man es einmal im Monat aus der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) Schwabmünchen rufen, wenn sich die Bibergruppe in den nahe gelegenen Wald in Schwabegg aufmacht. Auf dem angelegten Naturlehrpfad können die Kinder Interessantes über den Wald erfahren: Was wächst hier? Welche Tiere leben im Wald? Wie fühlt sich eigentlich die Rinde an? Warum ist der Wald so wichtig für Tiere und Menschen?

Als wir letztens an einem geeigneten Platz ankamen, stellten sich einige Biberkinder die Frage: „Wie sollen wir hier spielen, ohne Spielsachen?“ Einige hatten schon Ideen, was sie aus den Dingen des Waldes bauen können und machten sich auf, um Materialien zu sammeln. Dabei wurden sämtliche Sinne der Kinder angesprochen. Der unebene Waldboden wurde überwunden, weiches Moos befühlte und beschnuppert und sogar kleine Waldtiere wie Käfer, Schnecken

und Würmer wurden beobachtet. Andere wiederum ließen sich inspirieren und probierten aus, was aus den Naturmaterialien gemacht werden kann.

Einige spielten Rollenspiele wie Cowboy und Indianer, bei denen Äste als Pfeil und Bogen dienten, andere Kinder erkundeten intensiv die Umgebung. Dabei wurde sogar ein echter Fuchsbau entdeckt. Manche konstruierten Brücken und Häuser und schließlich bauten die Biberkinder gemeinsam ein Tipi aus Ästen, Blättern, Stöcken und Gräsern. Dabei wurde versucht, die Schwerkraft auszutricksen, damit das Zelt stehen blieb, was den Kindern nach einiger Mühe auch sehr gut gelang.



Während der Ferien begleiteten uns die Kinder der Delphingruppe in den Wald. Davon profitierten beide Gruppen und es stärkte unsere positive Gruppendynamik im Haus. Alle Kinder brachten Ideen und Fertigkeiten ein, die von den anderen angenommen und weiterentwickelt wurden. Beide Gruppen genossen die Tage in der Natur und freuen sich bereits auf den nächsten (gemeinsamen) Waldtag. Lisa Redemann



Darum bin ich im Freundeskreis

Mit dem Ende meiner Berufstätigkeit als Fachberater für Erziehungshilfe war mein Engagement für die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher nicht ausgelöscht. Durch meine Mitgliedschaft im Verein „Kinder brauchen Freunde e. V.“ erfahre ich, wie aktiv die St. Gregor-Jugendhilfe ist und kann mich dort einbringen, wo Förderung sinnvoll ist. Ohne

die Unterstützung durch diesen Freundeskreis wäre die Kinder- und Jugendhilfe deutlich ärmer.

Wilhelm Deiglmayr

Freundschaft

Unsere Seelen trafen sich
und ab dem Zeitpunkt
liefen sie gemeinsam
... Hand in Hand
durch die Welt:
des Vertrauens
des Verstehens
und der Zweisamkeit!

Ich kann stets fühlen was Du denkst
und hören,
was Du nicht auszusprechen vermagst
wir bauen uns gegenseitig auf
mit Dir will ich immer weiter gehen
durch die Welt unserer Freundschaft!

Nadine Würzinger, Mädchenwohngruppe Mona Lisa

Neuer Schwung für den Freundeskreis

Der Freundeskreis der St. Gregor-Jugendhilfe hat sich neu aufgestellt. Wir wollen die Zahl der Mitglieder unseres Fördervereins deutlich erhöhen, dem Gedanken der Jugendhilfe im Bewusstsein der Öffentlichkeit allgemein ein stärkeres Gewicht verleihen und im besonderen die von der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe betreuten Kinder und Jugendlichen weiterhin gezielt fördern. Die Fokussierung zunächst auf diese Ziele findet ihren Ausdruck in einer neuen Satzung, die wir uns gegeben haben, in einer personellen Veränderung der Vorstandschaft und nicht zuletzt in unserem neuen Namen: „Kinder brauchen Freunde e. V. – Freundeskreis der St. Gregor-Jugendhilfe“.

Als erste Maßnahme zur Mitgliederwerbung haben wir uns vorgenommen, die Öffentlichkeit mit einem Stand vor der City-Galerie über die bisherige Arbeit des Freundeskreises und die Ziele von „Kinder brauchen Freunde“ zu informieren. Diese Aktion wird am

7. und am 14. Juli 2012 stattfinden. Wir wollen das Projekt „Familienzentrum Süd“ bekannt machen, das zur Zeit in Göggingen ins Werk gesetzt wird. Wir als Freundeskreis werden dieses Projekt unterstützen und begleiten und wollen mit dem Informationsstand dazu eine „Baustein“-Aktion beginnen. Dabei sollte es uns gelingen, mit den Passanten ins Gespräch zu kommen, sie auf unseren Verein aufmerksam zu machen und möglichst viele als neue Mitglieder zu gewinnen.

Wenn Sie beim Freundeskreis mitmachen wollen, sind Sie gern gesehen. Sie finden uns über unsere Website www.kinder-brauchen-freunde.de oder über Susanne Rainer (Tel. 0821-50304-20 oder E-Mail: srainer@st-gregor.de). Joachim Rahlf



IBM: Einsatz für HPT-Kinder

Ein Jahr, nachdem sie ehrenamtlich eine mehrtägige Exkursion für die „jungen Entdecker“ der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) Schwabmünchen gestaltet haben, besuchten Isabella Medri und ihr Team vom Münchner Business Performance Services (BPS) der IBM die HPT-Kinder erneut. Leiterin Susanne Schönwälder hatte sie eingeladen, um ihnen zu zeigen, wie



die zusätzliche Geldspende verwendet wurde: Tiere aus Holz, Instrumente und ein Sofa wurden bisher angeschafft, außerdem ermöglichte das Geld einigen Kindern den Besuch bei einer Eseltherapeutin und für die Ausgestaltung eines Raumes nach einem geplanten Umbau ist immer noch etwas übrig. Auch nach einem Jahr hatten die Kinder „ihre IBMmer“ nicht vergessen, erinnerten sich an die naturwissenschaftlichen Experimente („was ist eigentlich aus dem mumifizierten Apfel geworden?“) und daran, wer bei der Schatzsuche damals Erster war. Nun haben sie sich bei ihren „großen Freunden“ mit einem Klangspiel bedankt, bei dem auch die neuen Instrumente zum Einsatz kamen.

Daniela Lutz

Mit der Bibel die Welt entdecken

Die Kinder der HPT-Gruppen „Gummibärchen“ und „Glückskäfer“ haben in den letzten Monaten die allererste Geschichte der Bibel kennen gelernt. Sie erzählt uns von der Erstedung der Welt. Aber sie weiß noch viel mehr zu berichten: Es ist gut, dass es so viel Verschiedenes gibt! Unterschiedliche Landstriche mit Gras oder Feldern, mit Meer oder Bergen. Und es leben so viele Tierarten bei uns und noch viele andere über die Welt verteilt. Gott freut sich über die Vielfalt und gibt uns Menschen einen Auftrag: Beschützt die Welt! Die Kinder hatten viele Ideen, wie sie selber sich um die Pflanzen und Tiere kümmern können. Eine Glaubensgeschichte, die auch uns herausfordert!

Sabine Oechsle



Das Licht, das uns leuchtet

Das Osterlicht leuchtet auch in diesem Jahr wieder in unserer Hauskapelle. Kinder aus der 5-Tage-Gruppe haben gemeinsam mit Anja Geisenberger und Sabine Oechsle überlegt, welche Motive auf eine Osterkerze gehören. Alle waren beim Zeichnen und Ausschneiden mit voller Konzentration und großer Freude dabei. Und herausgekommen ist eine farbenfrohe Osterkerze, die das ganze Jahr über in der Kapelle bestaunt werden kann.

Sabine Oechsle



Veröffentlichung über „unser“ Modellprojekt

Das Augsburger Modellprojekt „trägerbezogenes Leistungsvolumen“ stellt einen gelungenen Versuch dar, Jugendhilfepraxis fachlich weiterzuentwickeln. Die Erfahrungen aus der dreijährigen Projektphase haben gezeigt, dass eine bedarfsgerechte Flexibilisierung der Erziehungshilfen über alle Hilfebereiche möglich ist und im Effekt zu einer Erhöhung der Passgenauigkeit der Unterstützungsleistungen führt. Diese positiven Erfahrungen sowie die Effekte einer derart veränderten Hilfepraxis werden im Sammelband: „Flexibilisierte Erziehungshilfen - Grundlagen und Praxis der Augsburger Jugendhilfe am Beispiel des Modellprojekts trägerbezogenes Leistungsvolumen“ zusammengetragen. Dabei kommen die unterschiedlichsten Akteure mit ihren jeweiligen Perspektiven und Praxiserfahrungen zu Wort: vom Leiter des örtlichen Jugendamtes über Juristen und Controllingfachkräfte bis hin zu den Klienten selbst.

Das Buch wird im Herbst 2012 beim Juventa Verlag erscheinen und dann im Buchhandel erhältlich sein.

Annette Plankensteiner

Mitarbeiterbildungsfahrt: Impressionen aus Litauen

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen!“ Ganz nach den Worten von Matthias Claudius machte sich eine 14-köpfige Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Weg nach Litauen, um dort Land und Leute kennen zu lernen. Vor Ort konnten einige soziale Einrichtungen besucht werden und auch

der Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde Klaipeda brachte gute Einblicke in das Leben in der Stadt und im Land.

Erst seit 1990 ist Litauen nach deutscher und sowjetischer Besatzung wieder unabhängig. Die wieder errungene Freiheit ist ein großer Gewinn zum einen, denn dadurch wurden viele Möglichkeiten aufgetan, v. a. auch durch den späteren Beitritt zur EU. Zum anderen bedeutet dies aber auch eine stetige Herausforderung. 2/3 der Bevölkerung

lebt in den Städten und so sterben die Dörfer nach und nach aus. Das durchschnittliche Einkommen liegt bei 500 EUR, die Preise für Lebensmittel aber sind mit den deutschen vergleichbar.



Auf Schritt und Tritt begegnet man den Spuren der Geschichte, aus ostpreußischer Zeit ebenso wie aus der sowjetischen Besatzungszeit; seien es Gebäude, traditionelle Gerichte oder das Ähnchen von Tharau, das auf dem Platz beim Stadttheater in Klaipeda steht.

Viele junge Menschen suchen daher Arbeit in den europäischen Ländern. Gerade auch Eltern gehen zum Arbeiten ins Ausland und lassen ihre Kinder bei den Großeltern zurück. Dadurch entstehen ganz neue soziale Probleme. Zwar haben diese Familien mehr Geld zur Verfügung, doch das Fehlen der Eltern erschwert den Kindern und Jugendlichen das Aufwachsen und Hineinwachsen in die Gesellschaft.

Ein großes Problem sind die vielen armen Familien, die mit dem Mindesteinkommen von 200 EUR zurechtkommen müssen. Sie leben oft in einer 1-Zimmer-Wohnung. Ebenso der missbräuchliche Konsum von Alkohol. Aber auch die sozialen Einrichtungen müssen kämpfen, denn der Staat finanziert diese nur zu einem gewissen Prozentsatz. Die restlichen Gelder müssen über Spenden aufgebracht werden. Auch wenn die staatlichen Gelder in den letzten Jahren gestiegen sind, benötigen die Einrichtungen wesentlich mehr finanzielle Mittel. Der Mehrbedarf wird jedoch derzeit von der Regierung nicht gesehen. Einen bleibenden Eindruck haben bei der Reisegruppe die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hinterlassen, ohne die eine soziale Einrichtung in Litauen nur sehr wenig ausrichten könnte.

Sabine Oechsle





Flucht und Rückkehr

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten, die in Augsburg am 9. März 1933 stattfand, warf dunkle Schatten auch auf das katholische Waisenhaus. Beharrlich wehrten sich der damalige Inspektor Dr. Joseph Fischer und der Vorsitzende der Waisenhausadministration, Weihbischof Dr. Franz Xaver Eberle, gegen aggressive Versuche der NS, antikatholischen Einfluss auf die Waisenhauszöglinge zu nehmen.

Der Krieg brachte neuerliche Sorgen für das Waisenhaus. Zwischen 1939 und 1942 wurden Luftschutzräume eingerichtet. 1943 erhielten die Heime in Augsburg die Aufforderung, sich auf die Evakuierung ihrer Schützlinge vorzubereiten. Am 22. Februar 1944 wurde ein genauer Ausquartierungsplan beschlossen. Doch die alliierten Bomber kamen den Plänen zuvor. Das katholische Waisenhaus wurde während des Großangriffs auf Augsburg in der Nacht von 25. auf 26. Februar 1944 fast vollständig zerstört. Die Kinder und das gesamte Personal konnten sich in eine Steppacher Schule retten. Nach zwei Schreckensnächten brachte man die 54 Mädchen nach Merching zu den Dillinger Franziskanerinnen, die 40 Buben ins Nikolausheim nach Dürrlauingen. Die 24 Kleinkinder kamen im Kloster Oberschönenfeld unter. Im darauf folgenden Sommer wurden auch die Mädchen dorthin verlegt.

Bereits im Juni 1945 begannen Schwestern und ab September auch die zurückgekehrten Buben das abgebrannte Waisenhaus zu entrümpeln und bewohnbar zu machen. Der Wiederaufbau wurde

durch Spenden von Privatpersonen, Firmen und Sozialeinrichtungen finanziert. Auch die US-Truppen unterstützten das Waisenhaus. Endlich im Dezember 1947 durften die Kleinkinder nach Augsburg zurück. Der Nachfolger von Inspektor Fischer, Erwin Reiber, trieb den Wiederaufbau energisch voran. Im Mai 1949 konnte Weihbischof Eberle sogar die Kapelle wieder einweihen und 1950 den Grundstein für den Neubau des katholischen Waisenhauses legen. Einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau leistete der von Reiber 1951 ins Leben gerufene „Verein der Freunde des Katholischen Waisenhauses“.

Endlich im April 1952 war es soweit: die Mädchenabteilung kehrte nach über achtjährigem Exil aus Oberschönenfeld nach Augsburg zurück! [Vera Novelli](#)

Grundsteinlegung zum Neubau 1950



Das Trümmerfeld 1946



Räumaktion und Steinklopfen –
Waisenhaus-Buben im Juni 1948



Führungswechsel in der Stiftungsadministration



Nach sechs Jahren gab Anton Miller am 21. Mai aus Altersgründen den Administrationsvorsitz der Katholischen Waisenhaus-Stiftung ab. Einstimmig als neue Vorsitzende gewählt wurde Maria-Anna Immerz. Die Diplom-Theologin ist im Hauptberuf Leiterin der Stabsstelle Ehe, Familie und Lebensschutz und verantwortliche Beauftragte des Bistums für den Sozialdienst katholischer Frauen Augsburg e. V. sowie für den Fachbereich Schwangerenberatung und die Bischöfliche Aktion Pro Vita – und in der Leitung von Organisationen erfahren. Damit hat die Waisenhaus-Stiftung erneut eine kompetente, engagierte und sympathische Persönlichkeit an der Spitze des Stiftungsrates. Die Erfahrung und Lebensweisheit von Anton Miller, die auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets so schätzten, bleibt uns jedoch erhalten. Miller ist weiterhin Mitglied des Stiftungsrates und steht uns damit auch künftig mit Rat und Tat zur Seite.

Daniela Lutz

Mehr Informationen zu Maria-Anna Immerz im Interview, das „GREGOR“ anlässlich ihrer Wahl in die Administration vor zwei Jahren mit ihr geführt hat: www.interview-immerz.st-gregor.de

Vorschau: Ein Grund zum Feiern!

440 Jahre Waisenhaus in Augburg

Am 2. Oktober 1572 genehmigte der Rat der Stadt Augsburg den Almosenherren die Einrichtung eines Waisenhauses, als einer der ersten Einrichtungen dieser Art in Europa. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrum der Stiftung Evangelisches Waisenhaus und Klauckehaus Augsburg feiert die St. Gregor-Jugendhilfe der Katholischen Waisenhaus-Stiftung Augsburg im Oktober das gemeinsame 440jährige Jubiläum mit einer Veranstaltungswoche.

Den Auftakt bildet ein sozialgeschichtlicher Vortrag von Prof. Thomas Max Safley und Prof. Rolf Kießling im Maximilianmuseum am Dienstag, 2. Oktober. Am Donnerstag 5. Oktober wird ein Fachtag sich mit Fragen wertgebundener Erziehung in der Jugendhilfe heute befassen. Das Impulsreferat zu diesem Thema, das in beiden Einrichtungen nach wie vor eine grundlegende Rolle spielt, wird Dr.in Boglarka Hadinger, Dipl.-Psychologin, Psychotherapeutin und Coach für Persönlichkeitsstärkung halten. Im Anschluss stehen verschiedene Workshops zum Thema zur Auswahl. Am Samstag, 6. Oktober dreht sich auf dem Willy-Brandt-Platz von 13:00 bis 15:30 Uhr bei Spielangeboten alles um diejenigen, die bei uns im Mittelpunkt stehen: die Kinder. Zum Abschluss gehen wir einen historischen Weg hinauf zu St. Ulrich. In diesem Wahrzeichen Augsburger Ökumene werden beide Organisationen einen gemeinsamen (Ernte-)Dank-Gottesdienst feiern.

Daniela Lutz

